



St. Josef

Weisendorf

Gemeindebrief
der kath. Pfarrgemeinde

Ausgabe 18

Juli 2011



Heiliger Otto

Inhaltsverzeichnis:

Seite Inhalt

- 3 Gemeinde unterwegs – Viele kleine Leute
- 4 Krankensalbung als Sakrament der Aufrichtung
- 5 Die Kirchenverwaltung St. Josef informiert
- 6 Zeltlager der Ministranten und Sternsinger 2011
- 7 Ein Leben, Gott geweiht
- 8 Erstkommunion – Mit Jesus in einem Boot
- 9 Kinderkatechese: „Erzähl mir von Gott!“
- 10 Brief der Pastoralreferentin: „In persönlicher Sache“
- 11 Otto I. von Bamberg
- 12-13 Kirche auf dem Weg – ein Bilderbogen
- 14 Firmung: Zieht den Kreis nicht zu klein ...
- 16 St. Josef feiert Pfarrfest
- 16 40 Jahre Glaube und Licht
- 18 Jubelkommunion
- 19 Sommerfest im Kinderhaus
- 20 Kinderhaus St. Josef – Erfahrungsbericht Entdeckerhaus
- 21 Zubza-Projekt ausgezeichnet
- 22 Eine Pfarrei mehr ...
- 23 Freud und Leid in St. Josef – Dezember 2010 bis Juni 2011
- 24 Der Hl. Otto in Bamberg

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu überarbeiten und entsprechend den Erfordernissen zu kürzen, ohne jedoch den Inhalt zu verändern.

Eine Version des Gemeindebriefes komplett in Farbe findet sich im Internet auf der Seite der Pfarrgemeinde: <http://www.st-josef-weisendorf.de>

Impressum:

Herausgeber

Kath. Pfarramt St. Josef
Kirchenstraße 25, 91085 Weisendorf
Tel.: 09135/1372
Internet: <http://www.st-josef-weisendorf.de>
E-Mail: St-Josef.weisendorf@erzbistum-bamberg.de

V.i.S.d. P. Redaktion

Pfarrer Lars Rebhan
Pfarrer Lars Rebhan
Dr. Klaus Ganser; Ute-Christine Geiler; Heinrich Schmidt,
Alfred Vahmann

Druck Auflage

Schalk Druck, Herzogenaurach
1.300 Stück

Gemeinde unterwegs ...

**Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern,
können nur zusammen das Leben besteh'n.
Gottes Segen soll sie begleiten,
wenn sie ihre Wege geh'n.**

So sagt ein afrikanisches Sprichwort. Auch wir in unserer Gemeinde prägen mit dem, was wir tun, und wie wir als Christen leben, ein Stück unserer Welt. Und auch wir erbitten dazu in unseren Gottesdiensten und Zusammenkünften den Segen Gottes.

So gab es in diesem Schuljahr manche Schritte, die jeder persönlich in seinem Leben und im Glauben gegangen ist, und auch gemeinsame Schritte in unserer Gemeinde. Es konnten 28 Kinder zur Erstkommunion gehen, begleitet durch unsere neue Pastoralreferentin Anja Fischer und mich; begleitet aber auch durch viele Eltern und Gruppenmütter, die gerade in Krankheitsphasen von Frau Fischer viel in Eigenverantwortung übernommen haben. Ähnliches gilt auch für die Firmmütter und -begleiter. Vielen Dank für Ihren Einsatz!

Da Frau Fischer durch Schwangerschaft und Elternzeit im nächsten Schuljahr für die Gemeindegarbeit nicht zur Verfügung stehen wird, wünschen wir ihr persönlich alles Gute und sagen Vergelt's Gott für ihre gute strukturierte Arbeit und ihren Dienst in unserer Pfarrei. Ich hoffe darauf, dass die Stelle des Pastoralreferenten ab September wieder besetzt werden kann.

Es gab auch bei der "Außenansicht" unserer Kirche kleine Schritte, wie die Renovierung der Mariengrotte, und die Planung, die Marienfigur darin und die Glasfenster zu restaurieren.

Mit dem Feldgottesdienst in Reuth am 24. Juli schließt dann das Schuljahr – und wir gehen mit Gottes Segen in die Ferien. Im August gilt wieder die Regelung, dass die Sonntagsgottesdienste um 9.00 Uhr stattfinden werden. In dieser Zeit ist Pfarrvikar James für alle seelsorglichen Anliegen Ihr Ansprechpartner.

Ich selbst werde vom 27. Juli bis 8. August eine Vertretung auf den Färöer-Inseln übernehmen, wo es eine kleine katholische Gemeinde von ca. 120 Katholiken und sechs Ordensschwestern ohne festen Priester gibt. Sicher ergibt sich die Gelegenheit, von diesen Eindrücken zu berichten. Im Anschluss bin ich drei Wochen, vom 16. August bis 7. September, in Urlaub.

Am 11. September werden dann die Familiengottesdienste wieder beginnen, die unser Pfarleben stark prägen als familienfreundliche und aufgeschlossene Pfarrei. Doch auch traditionelle Elemente, wie die Wallfahrt nach Gössweinstein am 18. September, haben bei uns einen festen Platz.

Gesegnete Sommerzeit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Lars Rebhan

Krankensalbung als Sakrament der Aufrichtung

Zur Sorge für die Kranken gehört im Altertum die Anwendung von Salböl. So gab auch Jesus seinen Jüngern Auftrag und Vollmacht, den Kranken die Hände aufzulegen, sie mit Öl zu salben und so seelisch und körperlich aufzurichten. Erst im hohen Mittelalter wurde die Salbung mit der "Krankenbuße" verbunden. Wegen der damit einhergehenden auferlegten schweren Bußwerke suchte man sie möglichst nahe an die Todesstunde zu legen - und es kam zur Namensgebung "Letzte Ölung". Verstärkt wurde dies durch die damalige (scholastische) Theologie, welche die Sakramente in eine Reihenfolge ordnete mit der Krankensalbung als letztem Sakrament. So wurde diese als Sakrament der Sterbenden deklariert und mehr gefürchtet als geliebt. Erst die pastorale und liturgische Neubesinnung im 20. Jahrhundert erkannte wieder neu, dass die Krankensalbung eine Hilfe für Kranke im Sinne einer leiblich-seelischen Aufrichtung ist. Dieser Wandel führte zu einer Freilegung des Sakraments in seiner ursprünglichen Form. – Leider ist dieser Wandel noch nicht im Bewusstsein aller angekommen!



Die Krankensalbung kann mehrmals im Leben empfangen werden - bei ernstesten Krankheiten, aber auch als Sakrament der heilenden Nähe Gottes, wenn z.B. Schwäche oder nachlassende Kraft im eigenen Leben in der dritten Lebensphase, dem Seniorenalter, besonders empfunden wird. Daher bieten wir in unseren Pfarreien auch alle zwei Jahre in der Fastenzeit die Krankensalbung in einer Seniorenmesse an. Doch auch wenn Sie selber Angehörige zu Hause haben, die krank oder schwach sind, scheuen Sie sich nicht, frühzeitig einen Priester um dieses Sakrament zu bitten. Warten Sie nicht bis in die letzten Tage oder Stunden eines Angehörigen! Falls aber doch eine Situation mit akutem Bedarf nach priesterlichem Beistand durch das Sakrament der Krankensalbung eintritt, dann gilt:

In Krankenhäusern und Seniorenheimen ist oft ein Geistlicher vor Ort zuständig, der Bereitschaft hat.

Wenn Sie zu Hause sind, haben Sie in unseren Pfarreien die Möglichkeit einen Priester zu erreichen, indem Sie Pfarrvikar James (Tel. 726002) oder Pfarrer Rebhan (Tel. 8155) kontaktieren. Falls beide nicht zu erreichen sind, sind auch Priester umliegender Pfarreien sicher zu einer Hilfe bereit, z.B. Pfarrer Vinyeta-Punti in Röttenbach (09195/7110) oder Geistliche im Pfarramt von Herzogenaurach.

Pfarrer Lars Rebhan

Die Kirchenverwaltung St. Josef informiert:

Zu den Aufgaben der Kirchenverwaltung zählen insbesondere die Planung, Errichtung, Ausstattung und der Unterhalt der Kirchengebäude und -räume. In dem betreffenden Zusammenhang wird nun unser in die Jahre gekommener Pfarrsaal mit Bühne generalsaniert und neu gestaltet.

Nach dem Einbau einer neuen Küche bekommt der Pfarrsaal selbst nun ein neues Aussehen. Die Wände und Decken werden neu gestrichen, der vorhandene Parkettboden wird abgeschliffen und eingelassen, und die sorgfältig ausgewählten Kugeldesignlampen werden den Raum in neuem Glanz erstrahlen lassen. Die Stores und Vorhänge werden aus Mitteln des Pfarrgemeinderats finanziert. Dafür vielen Dank.

Wegen der fest eingeplanten Veranstaltungen muss die Renovierung unbedingt in der Urlaubszeit geschehen. Wir werden uns vom neuen Ambiente überraschen lassen.

Als weitere energetische Sanierungsmaßnahme wird eine umweltfreundliche Pelletheizung im Keller des Pfarrhauses eingebaut werden. Die Finanzierung erfolgt mit hohem Anteil aus dem Energiefonds des Erzbistums Bamberg, der seit 2009 jährlich neu aufgelegt wird. Durch diese bewährte Heizmethode, Grundlage ist Holz als nachwachsender Rohstoff, ergibt sich eine CO₂-Einsparung von über 70 % gegenüber der alten Ölheizung.

Mit Ausnahme der Pfarrhausheizung (27 Jahre) besteht nach dem Heizungsgutachten, das von der Kirchenverwaltung in Auftrag gegeben wurde, zurzeit kein akuter Sanierungsbedarf mehr, wobei die Energieeinsparmaßnahmen an den Gebäuden, Heizungen und beim Strom- und Wasserverbrauch auch zukünftig immer wieder im Fokus der Aufmerksamkeit stehen werden.

Gerade in der heutigen Zeit erfahren wir schmerzlich die Auswirkungen von Baufehlern und alten Umweltsünden. Das erstrebenswerteste Ziel für uns alle muss sein, Umweltverschmutzung zu vermeiden, Energie und Rohstoffe zu sparen, um Gottes Schöpfung zu bewahren.

In diesem Sinne halten wir es mit unserem Erzbischof Ludwig Schick, der in einem Statement zum Jahr der Energieoffensive 2009 „Schöpfung bewahren – Solidarisch handeln“ folgende drei Aspekte unterstrich:

1. Schöpfungs- und Umweltbewusstsein stärken
2. konkrete Maßnahmen für die Umwelt in unserer Erzdiözese durchführen und
3. nachhaltiges Umweltmanagement einführen

Zum Schluss bedankt sich die Kirchenverwaltung für das große Engagement der Ehrenamtlichen in der Pfarrgemeinde. av

Zeltlager der Ministranten und Sternsinger 2011

Entsprechend dem Motto unseres diesjährigen Zeltlagers – „Ritter“, machten sich insgesamt 96 Ministranten und Sternsinger der Pfarreien Weisendorf, Hannberg, Großensee-bach und Dechsendorf in der ersten Pfingstferienwoche auf den Weg ins Zeltlager.



Wie schon in den vergangenen Jahren hatten die älteren

Teilnehmer aus dem Jugendteam bereits am Sonntag beim Vorzeltlager alles aufgebaut und vorbereitet. Als die Teilnehmer dann am Montag ankamen, war unsere Zeltstadt bereits fix und fertig, und die Zelte konnten sofort bezogen werden.

Auf unserem Zeltplatz in der Nähe von Wohlmuthshüll in der Fränkischen Schweiz verbrachten wir dann eine erlebnisreiche Woche rund um unser Motto. In Workshops wurden unter anderem mittelalterliche Wappen gebaut, Lederbeutel gebastelt und Armbänder geknüpft. Ein weiteres Highlight der gemeinsamen Woche in der Natur war der Bunte Abend am Freitag, der zugleich auch unser letzter gemeinsamer Abend im Zeltlager war. Viele lustige Darbietungen wurden von den Teilnehmern gezeigt, und auch der Moderator des Abends, ein gewisser Ritter Kunibert, bot einen glanzvollen Auftritt. Am Samstag wurde dann alles wieder gemeinsam abgebaut und der Heimweg angetreten.

An dieser Stelle allen fleißigen Helfern nochmals ein herzliches Dankeschön!

Alisa Zwingel

Ein Leben, Gott geweiht



Frau Gertrud Biegel feierte am Ostersonntag ihren 80. Geburtstag.

Die am 24. April 1931 im Saarland Geborene hatte bereits mit 15 Jahren klare Vorstellungen, wie ihr Leben verlaufen sollte.

„Krankenpflege – Mission – Kloster“

Nach der Ausbildung zur Krankenschwester war sie in verschiedenen Krankenhäusern und im Häuslichen Pflegedienst in ihrer Heimat tätig. Für Frau Biegel war es selbstverständlich, dass sie ihren kranken Vater zu Hause pflegte. Für die Tätigkeit in der Entwicklungshilfe benötigte sie eine Zusatzausbildung für Sozialarbeit in Übersee sowie einen

Aufenthalt in England zum Erlernen der Sprache. Bevor Frau Biegel sich jedoch den Wunsch, in die Mission zu gehen, erfüllen konnte, pflegte sie ihre schwer erkrankte Mutter bis zu deren Tod.

Im Februar 1965 ging es dann mit dem Schiff nach Afrika. Der Schwerpunkt ihres dreijährigen Einsatzes in Kenia war, gegen Hunger und Krankheit und vor allem gegen die hohe Säuglings- und Kindersterblichkeit zu kämpfen, sowie die Mütter und Kinder in Hygiene zu unterweisen.

„Der Ruf zu einem Gott geweihten Leben war für mich in Kenia unüberhörbar“, erinnert sich Frau Biegel.

Weil die Spiritualität des Karmels sie schon immer besonders ansprach, trat sie 1968 ins Institut Nôtre Dame de Vie (Unsere Frau vom Leben) ein. Nach einem zweijährigen Noviziat im Mutterhaus in Südfrankreich kam sie 1970 ins Schloss nach Weisendorf, das seit 1957 im Besitz der Gemeinschaft von NDV ist.

Im Schloss war Frau Biegel für alles Häusliche verantwortlich. Von daher kennt sie das Haus bis in die letzten Winkel.

Auch in der Pfarrei war sie über Jahrzehnte in verschiedenen Diensten tätig. Bereits 1976 bekam sie die Beauftragung für den Kommuniondienst, den sie bis 2008 gerne ausübte, ebenso den Lektoren- und Mesnerdienst. Ein besonderes Anliegen war ihr, den Kranken die Hl. Kommunion nach Hause zu bringen.

Frau Biegel vertritt die Meinung:

„Man sollte, ähnlich dem Werden und Wachsen des natürlichen Lebens, auch im Glauben wachsen und sich weiter bilden und entfalten“.

Deshalb führte und leitete sie mit viel Freude und Engagement von 1980 bis 2009 eine Bibelgruppe.

Die Teilnehmer der letzten Jahre gratulierten ihr herzlich und überreichten zum Dank Geschenke.

hs

Mit Jesus in einem Boot

Unter dem Motto "Mit Jesus in einem Boot" bereiteten sich 28 Erstkommunionkinder aus Weisendorf seit Oktober 2010 auf die Erstkommunion vor. In 9 Weggottesdiensten lernten die Kinder den Ablauf und die Bedeutung der Eucharistiefeier kennen, inhaltlich unterstützt von den Gruppenstunden, dem Religionsunterricht und den Sonntagsgottesdiensten. Dadurch wurden die Kinder ein Stück mehr in den Glauben eingeführt und die Beziehung zur Kirche und zur Gemeinde gestärkt.



Am 5. Juni war es dann soweit: Zusammen mit Pfarrer Rebhan und Pastoralreferentin Anja Fischer zogen die Kinder in ihren Festtagskleidern vom Pfarrsaal zur Kirche. Nach dem Eröffnungslied „Du bist eingeladen“ erneuerten die Kommunionkinder ihr Taufversprechen mit brennenden Kerzen in den Händen. Alisa Zwingel las die Geschichte von der Insel „Birthday“, und in der Predigt erklärte Pfarrer Rebhan den Kindern anhand des Evangeliums von dem Stillen des Seesturms, dass auch wir mit Jesus im Boot sind. Denn Jesus ist bei schwerem Seegang in unserem Leben an unserer Seite, stärkt uns und gibt uns Mut. Die Fürbitten wurden von Kommunionkindern und Eltern vorgebracht, und auch die anschließende Gabenprozession führten die Kinder durch. Das „Vater unser“ in der Vertonung von Schwester Teresa Zukic schloss sich ans Hochgebet an, und die einzelnen Bitten wurden durch Bewegungen

der Kinder im Ausdruck noch mal verstärkt. Begleitet wurde die Gemeinde dabei, wie im ganzen Gottesdienst, vom Chor Kon-Takt mit Band und Herrn Keller an der Orgel.

Zum Abschluss des Tages versammelten sich die Erstkommunionkinder erneut in der Kirche zu einer Dankandacht, in der sie Bronzekreuze mit dem Symbol des Bootes, passend zum Motto, gesegnet und überreicht bekamen.

Der Ausflug nach Bamberg am 06. Juni war dann für Kinder und Eltern ein gelungener Abschluss der gemeinsamen Zeit. Nach einem Gottesdienst in der Nagelkapelle im Dom, einer Domführung und dem Mittagessen im Gasthaus „Alt-Ringlein“ wurde die Altstadt Bambergs dann in kleinen Gruppen erobert und vor allem der Besuch einer Eisdielen Pflicht. Die gemeinsame Schifffahrt auf dem Kanal durch Bamberg, die vor allem den Kindern viel Freude bereitete, rundete dann den Tag ab; zufrieden und müde kamen alle am frühen Abend in Weisendorf an.

Abschließend möchte ich sagen, dass die Erstkommunionvorbereitung eine sehr intensive, aber auch sehr lohnenswerte und gelungene Zeit war. Kinder und Erwachsene haben die Nähe Gottes erfahrbar werden lassen und selbst erfahren können und sind dabei zu einer besonderen Gemeinschaft zusammengewachsen. Einen wesentlichen Anteil haben dabei die Eltern geleistet, die eine der Kleingruppen übernommen haben und auch sonst bei vielen Dingen mit Rat und Tat mitgewirkt haben. Ohne diese fleißigen Helfer wäre eine solche Erstkommunionvorbereitung nicht möglich! Vielen Dank daher allen Gruppeneltern für ihr besonderes Engagement! af

„Erzähl mir von Gott!“

Schon mit 4 oder 5 Jahren kann ein Kind eine lebendige Beziehung zu Gott haben! In unserer Pfarrei treffen sich seit einigen Jahren mehrere Kindergruppen, um mehr über Gott zu erfahren und beten zu lernen.

So begann's: Die erste Gruppe ist 2005 im Kindergarten auf Wunsch der Leiterin Claudia Gallocke entstanden. Als die ersten Kinder größer wurden, haben sich auch im Edith-Stein-Haus mehrere Gruppen für Schulkinder verschiedener Altersstufen gebildet. Die Gruppen treffen sich für eine Stunde alle zwei Wochen. Was machen wir da?



Der erste Teil findet in der Gebetsecke oder in der Kapelle statt, wo wir in anschaulicher Weise auf das Wort Gottes hören. Dies geschieht in lebendigem Austausch mit den Kindern, die nach und nach in den Glauben der Kirche hineinwachsen und erkennen, wie das Wort Gottes für ihr Leben ein Licht ist. Das Wort Gottes führt die Kinder auch zum persönlichen Gebet. In einer kurzen Zeit der Stille kann jedes Kind sein Herz Gott zuwenden, es ihm öffnen, und seine Liebe empfangen. Die Kinder lernen, mit Christus wie mit einem Freund zu sprechen. Im zweiten Teil können die Kinder ihre Kreativität entfalten: Sie malen, basteln oder spielen.

Wir folgen dem Jahreskreis und den wichtigen Festen: Zu Beginn des Schuljahres bis zum Advent lernen wir Gott als Schöpfer und Vater kennen. Von der Adventzeit bis Ostern leben wir in Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus, der Herr und Retter ist. Nach Ostern entdecken wir den Heiligen Geist, der in uns und in der Gemeinschaft der Christen wirkt. Von Jahr zu Jahr dringen wir tiefer in dieses Geheimnis ein.

Alle Kinder sind herzlich eingeladen! Sie dürfen auch gerne unverbindlich hineinschnuppern. Wenn auch Sie als Eltern mitmachen möchten, dann melden Sie sich einfach bei uns im Edith-Stein-Haus. *Sybille Schmitt*

In persönlicher Sache

Liebe Gemeindemitglieder,

bestimmt haben viele von Ihnen schon mitbekommen, dass ich im Herbst ein Kind erwarte.

Ab Anfang August bin ich im Mutterschutz und möchte dann voraussichtlich nach der Geburt für ein Jahr Elternzeit nehmen und darum für dieses eine Jahr nicht in den Gemeinden arbeiten. Für diese Zeit wird für mich eine Vertretung gesucht, die meine Aufgaben übernehmen wird.

Es ist noch nicht klar, ob ich nach einem Jahr dann wieder in diesem Seelsorgebereich eingesetzt werde oder in einem anderen. Dies hängt von verschiedenen Faktoren ab, die sich erst im Laufe des nächsten Jahres klären werden.

Aus diesem Grund möchte ich mich zwar (noch?) nicht verabschieden, aber trotzdem einen kurzen Rückblick auf dieses erste Jahr hier in Weisendorf und Hannberg halten. Es war für mich eine sehr intensive und erlebnisreiche Zeit, mit vielen Aufgabenfeldern, in die es sich erst einmal einzuarbeiten galt. Dabei geholfen haben mir vor allem die herzliche und offene Aufnahme in den Gemeinden, die ich von Anfang an durch die Gemeindemitglieder erfahren durfte und natürlich die gute Zusammenarbeit mit Pfr. Rebhan. Es hat mir viel Freude gemacht, hier zu arbeiten und zwei sehr lebendigen Gemeinden zu begegnen. Besonders die intensive Zeit der Erstkommunionvorbereitung war für mich eine schöne Erfahrung.

Ich bitte Sie, liebe Gemeindemitglieder, meine Vertreterin/meinen Vertreter genauso herzlich und offen in den Pfarreien aufzunehmen, damit auch er/sie sich ebenso schnell wie ich hier wohlfühlen kann!

Vielen Dank für die gemeinsame Zeit, und man sieht sich auf jeden Fall auch weiterhin, da ich so lange in Buch wohnen werde, bis klar wird, wie meine berufliche Zukunft aussehen wird! *Ihre Pastoralreferentin Anja Fischer*

Otto I. von Bamberg

Neben dem Heiligen Sebald, dessen Vita ausführlich im Gemeindebrief Nr. 14 beschrieben wurde, steht in unserer Kirche im Chorraum eine Figur des Hl. Otto. Er ist einer unserer Bistumspatrone, und seiner wird im Erzbistum Bamberg am 30. September gedacht.

Otto stammt aus schwäbischem oder fränkischem Adel, war zuerst am Hof des Polenherzogs Wladislaw, trat dann in den Dienst Kaiser Heinrichs IV. und wurde 1101 Kanzler des Reiches. Er leitete den Dombau zu Speyer und wurde 1102 der achte Bischof von Bamberg. Er gründete oder reformierte zahlreiche Klöster (darunter Kloster Langheim, Kloster Banz, Kloster Michaelsberg in Bamberg und Kloster Michelfeld bei Auerbach), ließ den ausgebrannten Bamberger Dom erneuern und weihte die St. Jakobskirche in Bamberg.

Seine Fürsorge in Bamberg ging so weit, dass er, als ein ungewöhnlich später Schneefall im Mai 1125 die Saaten vernichtete, zur Jakobi-Messe Brot aus seinen Vorräten backen und Sichel und andere Werkzeuge verteilen ließ, damit gearbeitet und nicht gebettelt werde.

Im sogenannten Investiturstreit versuchte er kraft seines ausgleichenden Wesens zwischen Kaiser und Papst zu vermitteln und war wesentlich an der Einigung im Wormser Konkordat (1122) beteiligt.

Auf Bitten des polnischen Herzogs unternahm er zwei Missionsreisen nach Pommern, wo ihm die Christianisierung gelang. Der Überlieferung nach hinterließ er nicht nur durch glanzvolles Auftreten, sondern auch durch Einfühlsamkeit großen Eindruck. Er soll 22.000 Menschen getauft haben und gilt als Gründer des Bistums Kammin und Apostel der Pommern.

Im Diözesanmuseum am Bamberger Dom befindet sich heute noch sein Bischofsstab. Sein Grab ist in der Bamberger Klosterkirche St. Michael, die er selbst zu Lebzeiten als Bestattungsort wählte. Früher schickten die Bauern der Umgebung Wachs an das Kloster, damit die Kerzen am Grab Ottos nicht ausgingen. Im Hochgrab von 1340 befindet sich ein Durchschlupf, der es den Pilgern ermöglicht, den Reliquien möglichst nahe zu kommen. Es heißt, wer unter dem Grab hindurchkriecht, wird von Rückenleiden befreit.

lr



Fronleichnam



Firnlinge



Jugendkreuzweg



Pfingstmontag



Kirche auf dem Weg



Altötting



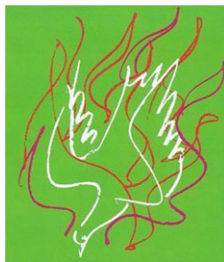
Bittgang Reuth



Bittgang Obermembach

Firmung 2011 – Zieht den Kreis nicht zu klein, keiner soll alleine glauben

24 Firmlinge haben sich im Februar auf den Weg gemacht, um sich gemeinsam mit ihren Gruppenmüttern, Pfarrer Rebhan und Pastoralreferentin Anja Fischer auf die Firmung vorzubereiten. Dabei spielten vor allem die Gruppenstunden eine wesentliche Rolle. Weitere wichtige Elemente waren der Eröffnungsgottesdienst in Großenseebach, gemeinsam mit den Firmlingen aus der Pfarrei Hannberg; der Besinnungstag in Hannberg, bei dem sich die Firmlinge anhand des



Evangeliums von der Frau am Jakobsbrunnen auf die Beichtgespräche vorbereiteten; der Vorstellungsgottesdienst in der Weisendorfer Kirche; ein weiterer Gottesdienst am Ostermontag und die Anbetungsstunde zum Gebetstag für geistliche Berufe. Sozial engagierten sich die Firmlinge in bestimmten Projekten: eine Gruppe besuchte den Lebensmittelpunkt in Höchststadt und half einen Nachmittag lang dabei, Lebensmittel auszuladen und in verschiedene Regale zu sortieren bzw. auch verdorbene Waren auszusortieren. Die Firmlinge erfuhren zudem in einer Führung, wie viele Menschen in der Woche den Lebensmittelpunkt nutzen und wer aus welcher Not heraus dies tut. Eine zweite Gruppe lernte die Sozialstation der Caritas in Höchststadt kennen. Die Firmlinge unternahmen mit den alten und zum Teil auch kranken Menschen Spaziergänge, spielten Fußball oder Brettspiele und erlebten so einen Nachmittag in engem Kontakt mit alten Menschen, für viele eine neue und intensive Erfahrung. Eine dritte Gruppe fuhr in die Lebenshilfswerkstatt nach Herzogenaurach. Dort lernten die Firmlinge die Einrichtung kennen und begegneten behinderten Menschen. Eindrucksvoll erfuhren sie vom Schicksal einiger Angestellter und nahmen daran Anteil – für die Firmlinge eine ganz besondere Erfahrung! Alle drei Gruppen schauten in ihrem „Sozialpraktikum“ über den eigenen Tellerrand und machten sich Gedanken darüber, wie Kirche und Gesellschaft und auch sie selber sich im Namen Jesu für andere einsetzen und einsetzen können.

Ein Bußgottesdienst kurz vor der Firmung, an den sich die Probe für die Firmung anschloss, beendete den gemeinsamen Weg der Vorbereitung. Die Firmlinge bekamen dabei die Gelegenheit, über sich und ihren Glauben und auch über die gemeinsame Vorbereitungszeit nachzudenken und ihre Gedanken vor Gott zu bringen.

Der Firmgottesdienst mit Domdekan Hauf wurde am Freitag, 01. Juli feierlich begangen. Die 24 Firmlinge bekamen persönlich die Zusage des Heiligen

Geistes und sind nun mit der Firmung mündige Christen. Die Weisendorfer Jugendlichen und Erwachsenen, die sich zu einer Band zusammengefunden hatten, gestalteten mit jugendgemäßen Liedern und Melodien den Festgottesdienst auf schöne Weise, zusammen mit Pfr. Rebhan und Pastoralreferentin Anja Fischer.



PR Anja Fischer, Pfarrer Lars Rebhan, Reverend James und Domdekan Herbert Hauf sowie die diensthabenden Ministranten mit den Weisendorfer Firmlingen (in alphabetischer Reihenfolge): Teresa Feuerbach, Michael Fink, Vanessa Fink, Johannes Freihaut, Christian Ganser, Felix Gebauer, Jasmin Kneissl, Franziska Kolb, Anja Kreiner, Johannes Kreiner, Julia Kreiner, Sabine Meister, Marcel Meyd, Laura Mönch, Nadine Nagel, Dominic Popp, Marco Rackelmann, Moritz Rentmeister, Paulina-Sophie Rumpel, Julia Schmeiko, Eric Seuberth, Marc Tritthart, Stefanie Wosegien, Aileen Zöbelein

Abschließend möchte ich mich bei allen Firmbegleiterinnen bedanken, die die Gruppenstunden übernommen haben und auch weitere Teile der Firmvorbereitung, wie den Besinnungstag und den Vorstellungsgottesdienst, weil ich leider immer wieder wegen Krankschreibung ausfiel! Ohne ihre Mithilfe wäre die Firmvorbereitung in diesem Jahr wesentlich geringer ausgefallen und sie haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Firmlinge eine gelungene, jugendgemäße und auch Freude machende Vorbereitungszeit erleben konnten. Darum auch hier noch einmal ein herzliches Dankeschön von meiner Seite und natürlich auch von Pfr. Rebhan für das große Engagement der Gruppenleiterinnen!

af

St. Josef feiert Pfarrfest

Traditionell findet das Pfarrfest bei uns am Fronleichnamstag im Anschluss an die feierliche Prozession durch den Ort statt – also dieses Jahr am 23. Juni.

Mit Unterstützung vieler fleißiger Helfer hatte der Pfarrgemeinderat in bewährter Manier erfrischende Getränke sowie Kaffee und allerlei herzhaft und süße Köstlichkeiten vorbereitet.

Anders als im vergangenen Jahr hatte der fürs Wetter Verantwortliche ein Einsehen, sodass dieses Mal trotz zunächst unheilvoller Vorboten in Gestalt dicker Wolken insgesamt durchaus angenehmes Wetter zum Verweilen auf der gastlich hergerichteten Pfarrwiese einlud.



Allen Helfern, die durch ihren tatkräftigen Einsatz oder ihre Essensspenden zum Gelingen des Pfarrfestes beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

ucg

40 Jahre Glaube und Licht – Boten der Freude



Über 300 Menschen mit und „ohne“ Behinderung aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und den Niederlanden feierten in Steyl, einem Stadtteil von Venlo, direkt an der deutsch-niederländischen Grenze gelegen, ein großes Fest der Freude.

Auch 16 Mitglieder unserer Gemeinschaft „Seebachgrund St. Josef“ machten sich auf den Weg. Es mag vielleicht ein wenig paradox klingen, dass Menschen, die oftmals viel Leid tragen, ein Fest der Freude feiern. Aber die Gemeinschaften von Glaube und Licht kennen diese jubelnde Freude seit ihrem Beginn vor 40 Jahren. „Ich kenne viele, die gesund sind, reich, intelligent, aber nicht froh. Ihr habt eine Quelle der Freude gefunden, die tiefer liegt und auch im Leid nicht versiegt“, sagt Xavier Nys, Seelsorger der belgischen Gemeinschaften.

„Mein Kind ist in den Augen anderer wertvoll und liebenswert“ sagt die Mutter eines schwerbehinderten Jugendlichen. Wie Menschen sich verändern, wenn sie sich angenommen wissen, ist in Steyl erlebbar: Es ist nicht immer einfach zu unterscheiden, wer behindert ist und wer nicht. Alle strahlen Freude aus und Selbstbewusstsein. Alle helfen sich gegenseitig mit großer Aufmerksamkeit. ‚Hilfe empfangen‘ und ‚Hilfe schenken‘ treffen auf alle zu. Jeder scheint sich bewusst zu sein, dass er etwas zu geben hat, was andere froh macht. Ebenso scheint sich jeder bewusst zu sein, dass er Hilfe braucht und empfangen darf.

Glaube und Licht ist 1971 entstanden als eine Antwort auf das Leid von Eltern, die sich wegen ihrer behinderten Kinder oft allein gelassen fühlten, die ratlos und verzweifelt waren. Für sie wurde auf Initiative von Marie-Helene Matthieu und Jean Vanier eine Wallfahrt nach Lourdes organisiert. Teilgenommen haben Menschen mit Behinderung, Familienangehörige und Freunde. In Lourdes erlebten sie Momente großer Freude und tiefster Gemeinschaft. Nach Hause zurückgekehrt haben sie sich weiterhin regelmäßig in kleinen Gemeinschaften getroffen zu Zusammenkünften der Freundschaft, des Gebets und des Fests.

„Steyl war schön, war Leben und er-leben und ging so tief. Es war eine einzige innere Freude“.

Unsere Gemeinschaft trifft sich einmal im Monat in Weisendorf. Kontakt: Hubertus und Sophie Franckenstein, Tel. 09135/799120

Jubelkommunion

Am sogenannten "Weißen Sonntag", dem Sonntag nach Ostern, haben 18 Jubilare in der Pfarrkirche St. Josef ihrer Erstkommunion gedacht. Vor 25, 50, 60 und 75 Jahren sind sie in Weisendorf oder in anderen Gemeinden feierlich zur ersten Heiligen Kommunion gegangen.

Die Jubilare zogen vom Pfarrsaal in die Kirche ein, erneuerten ihr Taufversprechen mit brennenden Kerzen in den Händen und übernahmen Lesungen und Fürbitten im Gottesdienst. In der Predigt betrachtete Pfarrer Rebhan mit den Jubilaren anhand des Bildes von den Emmausjüngern den Lebensweg der Jubilare und ihren Glaubensweg mit Christus. Zur Kommunion standen die Jubilare um den Altar und empfangen Leib und Blut Christi.

Am Nachmittag fanden sich die Jubilare nochmals in der Kirche zu einer Dankandacht ein. Im Anschluss wurden sie und ihre Familienmitglieder im Pfarrsaal mit Kaffee und Kuchen bewirtet. hs

75-jähriges Jubiläum feierte: Kunigunda Kreiner

60 Jahre: Herta Mönch, Josef Nimmerrichter, Friedrich Schumm, Hermann Schuster, Ernst Wallner

50 Jahre: Maria Baier, Andreas Baier, Brigitte Falch, Sieglinde Kneissl, Elfriede Kraus, Johann Seeberger, Alfred Vahrmann

25 Jahre: Martin Burger, Kerstin Koschella, Stefan Kreiner, Jörg Mayer, Michael Schacher



Sommerfest im Kinderhaus

Wegen der in diesem Jahr erst so spät beginnenden Pfingstferien wurde das alljährliche Sommerfest des Kinderhauses in den Mai vorverlegt.



Frosch Fridolin



Wie bereits in den vergangenen Jahren hatte das Kinderhausteam mit den Kindern wieder eine Vorführung eingeübt – diesmal gab es eine musikalisch untermalte Reise mit Frosch Fridolin zu den Tieren der fränkischen Weierlandschaft.

Mit ihrem Engagement und der Begeisterung, mit der sie bei der Sache waren, spielten sich die kleinen Darsteller rasch ins Herz der zahlreich erschienenen Zuschauer.

Nach der Aufführung gab es dann eine Stärkung vom reich gedeckten Buffet, Spiele im Freien und auch sonst ganz viel Spaß. Ein rundum gelungenes Sommerfest eben.



Danke!

Kinderhaus St. Josef: Erfahrungsbericht Entdeckerhaus

Wie im letzten Gemeindebrief berichtet, verwandelte sich das Kinderhaus St. Josef im Januar für einige Wochen in ein Entdeckerhaus.

Zu entdecken gab es für die Kinder dabei reichlich.

Im „Bistro“ boten wir den Kindern täglich wechselnde Frühstücksmöglichkeiten – Brötchen, Müsli, Obst, Gemüse und andere Leckereien. Die Zutaten hierfür wurden von den Mitarbeitern eingekauft und teilweise mithilfe der Kinder vorbereitet. Finanziert wurde dies durch einen Unkostenbeitrag der Eltern. Rewe-Zwingel spendete uns hierzu 10 Kästen Apfelsaft – an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank!

Die Turnhalle stand von 9.15 bis 11.30 Uhr allen Kindern offen, was sehr intensiv genutzt wurde. Es gab auch getrennte Zeiten für die jüngeren und die älteren Kinder, da diese recht unterschiedliche Bewegungsbedürfnisse mitbrachten. Die Turnhallenmitarbeiterin hatte stets alle Hände voll zu tun!

Im Baubereich konnten die Kinder auch mal etwas ganz Neues ausprobieren: Es gab Riesenbausteine aus Schuhkartons, mit denen sie sich richtige Festungen errichteten. Aber auch die klassischen Lego- und Duplosteine waren weiterhin aktuell.

In der Bücherei – gekoppelt mit Spielen und Sinnesmaterialien – war der Raum für Ruhe und Rückzug. Hier konnte man sich fernab vom Trubel in Lektüre vertiefen, sich Wissen aneignen, sich vorlesen oder einfach nur die Seele baumeln lassen. Zu unserer großen Freude gesellten sich Fr. Wittmann (unsere frühere Kindergartenleitung) und Fr. Ott als neue Leseomas zu uns. Sie kommen auch nach Beendigung des Projektes einmal wöchentlich zum Vorlesen. Auch Opa Manfred besucht uns seit einigen Wochen und erzählt den Kindern Geschichten unter Zuhilfenahme des Overhead-Projektors!

Ein sehr begehrter Ort – man staune, auch für die Jungs – war die Kreativwerkstatt! Hier standen den Kindern alle erdenklichen Bastelmaterialien zur freien Verfügung und das Wort Kreativität bekam ganz neue Seiten! Die Kids werkelteten, was das Zeug hielt: Aquarien, Flugzeuge, Hubschrauber, Schatzkisten, Rasseln, wunderschöne Bilder und vieles mehr. Ein voller Erfolg!

Die Begeisterung der Kinder steckte andere an. Kunstwerke wurden stolz gezeigt, Bauanleitungen sich gegenseitig erklärt.

Selbst unsere jüngsten Kinderhausbesucher im Alter von 2,5 Jahren haben sich nach einigen Startschwierigkeiten gut eingefunden.

Als Mitarbeiterinnen standen wir in einem ständigen Austausch untereinander, hierfür gab es jeden Morgen extra Besprechungszeiten. Wichtig war es für uns, den Prozess zeitnah zu reflektieren, um notwendige Veränderungen in Struktur und Tagesablauf umgehend einleiten zu können.

Nach Beendigung des Projekts befragten wir die Kinder: Was hat euch gut gefallen, was weniger? Soll es nochmal ein Entdeckerhaus geben? Anhand von Photos konnten viele Erlebnisse in Erinnerung gerufen werden, um die Beantwortung der Fragen zu erleichtern. Eine überwältigende Mehrheit war für ein erneutes Entdeckerhaus. Auch Eltern und Mitarbeiterinnen sind nachhaltig begeistert vom Erfolg der Aktion!
Der Termin für das nächste Jahr ist schon in der Planung! *Claudia Gallocke*

Zubza-Projekt ausgezeichnet

Am 12.5.2011 fuhren wir, das Zubza-Team, nach Ansbach zur Verleihung des Robert-Limpert-Preises.



Dem Team wurde ein Sonderpreis für das ökumenische Projekt „Schulpartnerschaft der Volksschule Weisendorf und der Pfarrgemeinde St. Josef mit Zubza“ verliehen.

Gewürdigt wurden wir von der Jury mit einer Urkunde und einem Geldbetrag. In der Laudatio hieß es: „Für das Projekt, das globales Lernen über den eigenen Kulturkreis hinaus ermöglicht und den Kindern in Zubza bessere Lern- und Lebensbedingungen eröffnet, verleihen wir einen Sonderpreis im Rahmen des Robert-Limpert-Preises 2011.“ Viel Beifall erhielt der anschließende indische Tanz von Auxilia Albert. Die Wanderausstellung ist seit der Preisverleihung sogar im Gebäude der Regierung von Mittelfranken zu besichtigen.

Laura Heller und Lea Geyer



Eine Pfarrei mehr ...

... werden etliche meiner Kollegen im Priesteramt zum 1. September 2011 übernehmen müssen, wie beispielsweise auch der Stadtpfarrer von Herzogenaurach. Für mich hat die Bistumsleitung eine andere zusätzliche Aufgabe vorgesehen, nämlich die Mitarbeit in der Gemeindeberatung.

Was ist das? Gemeindeberatung ist eine Einrichtung des Erzbistums Bamberg für Gremien und Gruppen, vor allem in Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen. Sie kommt auf Wunsch der Betroffenen zustande und ist zeitlich begrenzt. Im Erzbistum Bamberg arbeiten speziell ausgebildete Frauen und Männer seit über zehn Jahren in der "AG Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung" zusammen. Themen der Beratung können sein: Gemeindeanalyse, Dekanatsentwicklung, Kooperation, Teamentwicklung, Konfliktberatung, Projektmanagement, Leitbildentwicklung, Prioritätensetzung, Visionsklärung, Zielfindung.

Bereits seit einigen Wochen bin ich Mitglied dieser diözesanen Arbeitsgemeinschaft und absolviere im Rahmen dieser Arbeit eine zweijährige Zusatzausbildung in Freising.

Ich bin sicher, dass mein persönlicher Lerngewinn durch diese neue Tätigkeit auch der Arbeit in meinen Pfarreien zugutekommt.

Was bedeutet das für meine Arbeit in unseren Gemeinden im Seebachgrund?

Meine Arbeitskapazität für die Gemeindeberatung beträgt etwa zwanzig Prozent, d.h. ich werde diese Arbeitszeit von meinem bisherigen Aufgabenfeld reduzieren müssen. Konkret wird das für mich heißen, dass ich einen Arbeitstag für die Gemeindeberatung reserviere und darüber hinaus verschiedene Abendtermine in der Projektbegleitung habe. Bereiche, in denen ich Arbeitszeit reduzieren kann, sind für mich aus jetziger Sicht z.B. etwas weniger Religionsunterricht in der Pfarrei Hannberg, die Durchführung von Weggottesdiensten in Weisendorf stärker dem/der Pastoralreferenten/in zu übergeben, beim Beerdigungsdienst verstärkt Pfarrvikar James einzubinden.

Genauso wie die Übernahme einer weiteren Pfarrei erfordert meine neue Tätigkeit in der Gemeindeberatung Arbeitskraft und -zeit. Ich bitte daher nun Sie als Gemeindemitglieder und als ehrenamtlich Tätige in unseren Pfarreien, diese zusätzliche Aufgabe, die mir übertragen worden ist, durch Ihr Verständnis und Ihren Einsatz mitzutragen.

Danke

Ihr Pfarrer Lars Rebhan

Freud und Leid in St. Josef Weisendorf ~ bis Ende Juni 2010

5 Brautpaare haben sich das JA-Wort geschenkt:



Marcus Plößl und Sandra, geb. Pflugbeil

nicht in St. Josef, Weisendorf getraut wurden:

Alexander Geyer und Ines, geb. Hußnätter (in Hannberg)

Wolfgang Rott und Corinna, geb. Kraus (in Hannberg)

Gerd Dengler und Andrea, geb. Badum (in Hannberg)

Dirk Wehnert und Melanie, geb. Neubauer (in Haundorf)

**Dreizehn Kinder wurden im Sakrament der Taufe
in die Lebensgemeinschaft mit Christus aufgenommen**

05.12.2010	Maximilian Wolfgang Kübler, *03.05.2010
15.01.2011	Lara Bauer, *04.10.2010
05.03.2011	Leona May Villamor, *09.10.2010
05.03.2011	Lewin Hober, *26.11.2009
14.05.2011	Katharina Keller, *06.03.2011
08.05.2011	Clara Hoffmann, *13.10.2010 (auswärts getauft)
15.05.2011	Maximilian Rjemenschneider, *28.03.2003 (auswärts getauft)
15.05.2011	Theresa Rjemenschneider, *03.08.2006 (auswärts getauft)
29.05.2011	Severin Johannes Perthold, *08.01.2010 (auswärts getauft)
11.06.2011	Alexander Meyd, *29.09.2010
11.06.2011	Jonas Eliah Fleischer, *27.02.2011
11.06.2011	Alina Michelle Huth, *06.11.2010
19.06.2011	David Wein, *27.04.2011



verstorben ist:

am

09.01.2011 Frau Hildegard Gumbmann, 81 Jahre

20.01.2011 Frau Maria Tichi, 83 Jahre

21.02.2011 Herr Dr. Ansgar Nadrau, 70 Jahre

02.04.2011 Frau Valerie Haagen, 77 Jahre

13.04.2011 Herr Peter Gumbmann, 85 Jahre

15.04.2011 Herr Erich Schachtner, 73 Jahre

10.06.2011 Maria Haagen, 76 Jahre





Das Grab des Hl. Otto in St. Michael, Bamberg

